

2019 Nestlé Adé! – der Boykott. Die KJG #fairhandelt mit einem Weltkonzern

Im Juni 2019 steht es bundesweit für die KJG fest: **Wir fordern! Und zwar: Die Anerkennung von freiem Zugang zu sauberem Trinkwasser als Menschenrecht, keine Rodung von Wäldern für neue Plantagen, Umweltbewusste Produktion, Wahrung der Rechte der lokalen Bevölkerung und Wahrung von Arbeitnehmer*innenrechten.** – Adressat der Forderungen ist die Firma Nestlé. **Unterstrichen wird das Ganze mit einem Nestlé Boykott: Bei Veranstaltungen des Verbandes werden keine Nestlé Produkte verwendet und in Häusern, in denen die KJG (Mit-)Trägerin ist, darauf hingearbeitet, dass dort weder Nestlé Produkte zur Verpflegung eingekauft noch angeboten werden. Also: Nestlé Adé! Paul Kortüm-Jung ist seit seiner Kindheit KJGler, 2019 in der KJG-Diözesanleitung Essen und bei der Entstehung des Boykotts dabei.**

Ist der Boykott Nestlé Adé! sozusagen im DV Essen geboren worden?

Geboren worden? Ich kann mir gut vorstellen, dass solche Gedanken auch schon woanders gewesen sind. Wir haben ja auch den Boykott-Gedanken nicht erfunden. Aber ich glaube, wir haben da durch die Aktion im DV einen kleinen Stein ins Rollen gebracht, der irgendwie immer mehr mitgenommen hat, also der immer größer geworden ist und vielleicht auch eine kleine Lawine ausgelöst hat in der Jugendverbandsarbeit in Deutschland.

Wie und wo hat die Geschichte des Nestlé Boykotts angefangen?

Angefangen hat es vor der Diözesankonferenz 2019 im Januar. Da haben wir uns auf dem Wochenende ein bisschen mit einem Studienteil beschäftigt. Und da sind wir auf das Thema ökologisches Bewusstsein, ökologische Nachhaltigkeit gekommen. Von der Idee sind wir dann weitergegangen. Wir dachten, wir würden gerne auch mal wieder etwas machen, was ein bisschen öffentlichkeitswirksamer ist. Durch einen Vorschlag sind wir dann auf den Nestlé-Verzicht, beziehungsweise -Boykott gekommen. Den haben wir dann auch als Initiativantrag auf der Diözesankonferenz im März 2019 gestellt.



Jetzt könnte man ja sagen, das kam irgendwie aus einer Laune heraus. Was steckt hinter so einem Boykott? Gab es einen Anlass?

Ich glaube, dass ökologisches Bewusstsein sehr in der KJG drin ist. Das liegt zum einen schon an den Grundlagen und Zielen, und zum anderen ist es halt auch ein bisschen eingeübt und angelernt, hinzuschauen wie man handelt und was für Auswirkungen unser Handeln hat. Wenn man in die Geschichte der KJG guckt, da kommt das Thema immer vor. Natürlich ist man auch immer aufgeklärter durch neue Medien.

Hast du mal ein praktisches Beispiel aus der KJG-Arbeit in Sachen ökologisches Bewusstsein?

Ganz einfach, wenn man auf ein Sommerlager gefahren ist und zum Beispiel für ein Lunchpaket schlecht eingekauft hat. Dann merkt man „Wie viel Müll haben wir jetzt eigentlich produziert?!“ Oder sehr einfach, wenn wir auf einem Lagerplatz waren, und gemerkt haben, dass die Kinder und Jugendlichen, oder ich selbst auch als Teilnehmer, mit dem Platz nicht sorgsam umgegangen sind und viel Müll rumlag. Dann wurde eine Müllkette gemacht. Das heißt, alle Teilnehmer*innen, alle haben sich in eine Reihe gestellt, sind über den Platz gegangen und haben den Müll, den sie gesehen haben, aufgesammelt. Das wurde alles auf einen Haufen gelegt und man sieht, wie viel Müll wir so machen. Ganz schönes Beispiel wie damit umgegangen wird, auch sehr niedrigschwellige Methode. Einfach nur die



Nachfrage „Was machen wir hier eigentlich? Wir laufen alle einmal gemeinsam über den Platz und sammeln so viel Müll, den wir hinterlassen haben. Das geht doch nicht!“

Der Anlass für den Boykott war also das Selbstverständnis der KJG. Warum aber Nestlé als Ziel?

Nestlé eignet sich sehr, sehr gut als Beispiel dafür. Nestlé ist als europäischer Konzern sehr vielen Menschen ein Begriff. Wenn man sich ein KitKat-Aufdruck anguckt, dann steht darüber in der Schrift direkt Nestlé. Da kann man viel leichter sagen: „Das vielleicht jetzt nicht kaufen!“ Auch wenn es natürlich lecker sein kann. Und Nestlé hat sich selbst durch die Skandale ein bisschen in den Blickpunkt gerückt. Es gibt ja nahezu jährlich Skandale. Ich glaube, Anfang 2019, wenn ich das richtig im Kopf hatte, war Vittel prominent, für das Grundwasser abgepumpt wurde bzw. das Quellwasser. Das hilft ja natürlich auch, um den Boykott voranzubringen. Der Nestlé Boykott steht ja für die Problematik von Großkonzernen allgemein.

Welche Problematik haben Großkonzerne allgemein?

Dass einzelne große Konzerne sehr viele Marken, Macht und Gewalt hinter sich haben. Natürlich auch problematische Bestandteile mitsamt der Produktion. Das heißt, eine sehr hohe Massenproduktion, die nicht unbedingt da stattfindet, wo gezahlt wird, wie in Deutschland z.B., sondern eher in den Ländern mit Niedriglohn. Da fängt es ja schon an.

Kraken und Nestlé – was haben die miteinander zu tun?

Es gibt, das kann man auch sehr leicht googeln, die „Markenkraken“. Da ist auch nicht nur Nestlé aufgeführt, sondern auch Mondeléz, Unilever und so weiter. Da wird dann angezeigt: das ist der Mutterkonzern und darunter verteilen sich die und die Marken. Bei Nestlé ist das zum Beispiel KitKat. Das ist da auch sehr gut zu erkennen und aufgeteilt, wie so eine Krake, der mehrere Arme hat, worunter sich die Marken versammeln.

Nestlé ist ein riesiger Konzern. Die KJG ist im Vergleich dazu wie eine kleine Erbse, die vor einem riesigen Globus steht und sagt: „Ha! Wir boykottieren euch jetzt aber!“ – Erwartet man erst mal nicht, dass eine Reaktion kommt, kam sie aber ...

Ja, die Reaktion kam tatsächlich. Nestlé wendete sich an die Bundesleitung. „Wollt ihr nicht mal vorbeikommen, darüber sprechen. Und warum wollt ihr uns denn boykottieren? Was sind eure Gründe?“ Ich verbinde das mit Pressemitteilungen, die von der Bundesebene rausgegangen sind. Ich glaube, da wurde die Pressemitteilung sehr geschickt gesetzt auf Bundesebene. Seiten und Blogs wie Utopia sind auf uns aufmerksam geworden und auf einmal wurde über den Boykott berichtet. Und ich glaube, dann hat sich das auch so ein bisschen verselbständigt. Es ist halt so, dass wir dann im Anschluss eingeladen wurden. Wir sind dann mit einer Delegation aus Essen, Münster und der Bundesleitung hin. Mit einem Weltkonzern, einer Führungsspitze aus dem Weltkonzern ins Gespräch zu kommen, war sehr interessant. Das war alles unerwartet. Ich glaube, da sind auch viele fSachen zusammengekommen.

Was hat das Treffen mit Nestlé denn bewirkt?

Es war halt eher ein Austausch und eine Änderung war da von beiden Seiten nicht zu erwarten, was ja auch vollkommen okay ist. Es ging erst mal um gegenseitigen Austausch und gegenseitiges Kennenlernen. Soweit ich weiß, ist die Bundesleitung auch weiterhin noch in Kontakt mit Nestlé. Wir wurden auch noch einmal eingeladen, also die Bundesebene, und dann schauen wir, was rauskommt. Allerdings, ja man sagt „so groß und so ein Riesenkonzern“, aber der muss ja auch in einem Land bestehen können. Und wenn wir jetzt ganz, ganz positiv spinnen und ganz, ganz positiv auf die Sache gucken, dann sieht man natürlich auch, dass Kinder als einflussreiche Multiplikator*innen gelten können.

Wie meinst du das „Kinder als Multiplikator*innen“?

Das heißt am Beispiel unseres Boykotts: Das Ganze ist dann von uns auf die Bundesebene und von da



rüber zum BDKJ und zu den KjG-DVs gelangt. So - und das ist dann so, dass solche Boykotts auf diese Weise bei den Kindern ankommen. Die Kinder wiederum können das Einkaufsverhalten der Eltern zum Beispiel sehr stark beeinflussen. Die sagen: „Mama, ich habe da in einer KjG-Gruppenstunde mitgekriegt, wir wollen Nestlé jetzt boykottieren, weil die sind doof aus den und den Gründen. Dann lass uns doch mal vielleicht nachgucken und das dann doch nicht kaufen. Lass uns doch mal gucken, gibt's dann für Maggi noch mal eine Alternative, die wir da nehmen können.“ Und das macht es ja auch so cool, dass wir dadurch so viele Multiplikator*innen gewonnen haben und dass der Boykott so auch Wege in die weitere katholischen Jugendverbandsarbeit gemacht hat. An meiner Arbeitsstelle, bei den Pfadfindern, ist mir der Nestlé-Boykott plötzlich auch entgegengekommen, aus dem Nichts. Also, der Ring deutscher Pfadfinder NRW beschäftigt sich jetzt auch damit. Das ist doch mega cool!

Noch einmal zurück auf die Ebene, auf die Leute, die das alles in Gang gesetzt haben, was hat das bei denen ausgelöst?

Mega viel Freude! Das war natürlich auch ein gutes Gefühl und sehr viel Selbstwirksamkeit, die man da erlebt hat. Überhaupt hat das der Lebendigkeit der KjG einen neuen Impuls gegeben, also einfach für die Arbeit vor Ort. Auf Diözesankonferenzen sieht man immer mehr faire Süßigkeiten auf den Tischen liegen.

Übrigens: Bei DenkMall, dem Großevent 2017, gab es noch reichlich Nestlé Produkte ...

Mensch lernt ja dazu ... auch als KjG

Richtig.

Was ist dein geträumtes größtes Ziel?

Geträumtes größtes Ziel wäre natürlich, dass Nestlé die finanziellen Möglichkeiten, die sie haben und die Ressourcen, die sie haben, komplett dafür investieren, ihre Geschäfte nachhaltig und toll zu machen, dass man hinterher sagt: Wir haben Nestlé boykottiert, und die haben angefangen, sich komplett zu ändern, und sind jetzt der ökologischste Konzern der Welt. Das wäre natürlich optimal, ich glaube nicht, dass das passieren wird. Aber man darf ja Träume und Hoffnungen haben, dass Sachen sich auch ändern.

(Das Interview führte die Öffentlichkeitsreferentin Babette Braun für die KjG 2020)

